Abend-Ausgabe.

Berlin, Donnerstag, den 26. November 1885.

№ 554.

Dieses Blatt erscheint in der Woche **zwölfmal.**

Abonnements-Preis: vierteljährl. für Berlin 7 ℳ 50 pf, für ganz Preussen, das übrige Deutschland und ganz Oesterreich 9 ℳ.

Insertions-Gebühr: die viergespaltene Zeile 40 pf.

Berliner Börsen-Zeitung.

Alle Postanstalten, Zeitungs-Spediteure und unsere Expedition nehmen Bestellungen an.

Als **Gratis-Beilagen** erscheinen ausser anderen **tabellarischen Uebersichten** eine Zusammenstellung *aller Submissionen*, **Allgemeine Verloosungs-Tabellen** und **Restanten-Listen.**

Die einzelne Nummer kostet 10 pf.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: **Berlin W., Kronenstrasse No. 37.** — Annahme der Inserate: **in der Expedition.**

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 25. November. (C. T. C.) Der Postdampfer „Bohemia“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute Morgen 11 Uhr in New York eingetroffen.

Paris, 26. November. (C. T. C.) Der Capitain Sylvestre ist zum Militair-Attaché bei der Französischen Botschaft in Berlin ernannt worden. — Das „Journal des Débats“ protestirt gegen den Gedanken, Tonking zu räumen, und sagt, dies würde eine Schmach und ein Unglück sein. Denjenigen gegenüber, welche an das Aufgeben des Sudans seitens Englands erinnern, bemerkt das Journal, wenn England die Sache der Civilisation in Afrika verrathen habe, so sei dies kein Grund, dass Frankreich dieselbe in Asien verrathe. — Alle opportunistischen Journale protestiren ebenfalls gegen die Räumung Tonkings.

London, 26. November. (C. T. C.) Bis jetzt sind 86 Liberale, ebensoviel Conservative und 5 Parnelliten gewählt worden. O'Connor ist mit grosser Majorität in einem Wahlbezirk Liverpools, Churchill im Süd-Paddingtoner Wahlbezirk in London mit 2731 Stimmen gegen Skinner mit 1025 und Lawrence mit 290 Stimmen (beide liberal) gewählt worden. Der Staatssecretär des Innern, Cross, und der Kanzler der Schatzkammer, Hicks-Beach sind wie der frühere Staatssecretär des Innern, Harcourt, wiedergewählt. Childers und Drummond Wolff sind unterlegen, der erstere in Pontefract, der letztere in Portsmouth.

Rom, 25 November, Abends. (C. T. C.) Kammer der Deputirten. Der Finanzminister legte das Budget vor. Die Finanzgebahrung pro 1884/85 ergab 36 Millionen Lire Ueberschuss. Der Ueberschuss pro 1886/87 wird auf 9 Millionen präliminirt. — Ausser den bereits erwähnten Interpellationen Santo Onofrio's über die Lage Italiens nach den Ereignissen in den Balkanländern und San Giuliano's über die Haltung Italiens gegenüber diesen Ereignissen wurde eine Interpellation Ganzi's über die Colonialpolitik der Regierung angemeldet. — Das Ministerium verlangte die Verweisung des Gesetzentwurfs in Betreff einer provisorischen Herabsetzung einiger Steuern an den Budgetausschuss. Die Opposition dagegen verlangte die Verweisung an die Bureaus, was mit 158 gegen 107 Stimmen abgelehnt wurde. — Der Minister des Aeussern legte die Garantie-Convention betreffs der Egyptischen Anleihe, den Schriftwechsel über die Egyptische Finanzfrage und über Ostrumelien, welch letzterer bis zum 16. November reicht, vor und erklärte, er nehme die Interpellationen an, obschon die vorgelegten Documente die von der Regierung bisher beobachtete und fernerhin zu beobachtende Haltung in der Balkanfrage klar stellten. — Der Botschafter Nigra reist morgen nach Wien ab.

Petersburg, 26. November. (C. T. C.) Das „Journal de St. Pétersbourg“ bemerkt, indem es den energischen Widerstand der Bulgaren hervorhebt, dass deren Erfolge nächst ihrem Patriotismus ihren militairischen Eigenschaften zu danken seien. Die Officiere, welche als Instructeure die junge Bulgarische Armee geschaffen hätten, könnten mit ihren Schülern zufrieden sein; indessen sei die Leichtfertigkeit der Urheber der Revolution zu beklagen, welche mit dem Geschicke ihres Landes und dem des christlichen Orients ein Spiel trieben und so die Vernunft in Widerspruch mit den von der Geschichte geheiligten Sympathien setzten. Das Journal bestätigt ausserdem, dass die Russische Gesellschaft des Rothen Kreuzes Maassnahmen getroffen habe, um die betreffenden Gesellschaften Bulgariens und Serbiens rasch und wirksam zu unterstützen.

Petersburg, 26. November. (C. T. C.) Die „Neue Zeit“ erfährt, die Regierung habe beschlossen, der Bulgarischen Armee umfangreiche sanitäre Hilfe zu leisten. Das Russische Rothe Kreuz soll unverzüglich eine Abtheilung barmherziger Schwestern nebst einer entsprechenden Anzahl von Aerzten und Sanitätsmitteln nach Bulgarien entsenden. Die „Neue Zeit“ bemerkt, wie diese Maassnahme recht dazu angethan sei, jene tendenziösen Gerüchte zu widerlegen, dass die zwischen Russland und den Leitern der Bulgarischen Bewegung entstandenen Misshelligkeiten die Beziehungen Russlands zum Bulgarischen Volke beeinträchtigt hätten. Es wäre aber zu bedauern, wenn die Entsendung des Russischen Sanitäts-Trains wiederum dazu ausgebeutet würde, das Bulgarische Volk hinsichtlich der Ansichten Russlands über die Handlungsweise der Bulgarischen Regierung irre zu leiten. — Eine Zuschrift an die Redaction der „Neuen Zeit“ meint, Russland sollte auch Serbien sanitäre Hilfe leisten, weil die Serben von ihrem Könige gewissermaassen in den Krieg getrieben worden seien.

Konstantinopel, 26. November. (C. T. C.) Dem Vernehmen nach hielt der Englische Bevollmächtigte White in der gestrigen Sitzung der Conferenz seine Vorbehalte aufrecht. Die nächste Sitzung soll am Sonnabend stattfinden.

Glasgow, 26. November, Vorm. 11 Uhr 10 Min. (C. T. C.) Roheisen. Mixed numbers warrants 42 sh. 6 d.

(Siehe auch am Schluss des Blattes.)

Berlin, den 26. November.

— Alle in der Nacht und im Laufe des Vormittags eingetroffenen Depeschen melden, dass der Tod des Königs Alfonso XII. die Folge von Entkräftung war. Es war bekannt, dass der König seit Wochen kränkelte und wiederholt bettlägerig war. Das rauhe Klima des hochliegenden Madrid hat dem Verstorbenen nicht gut gethan und fast kann man es als ein Zeichen grosser körperlicher Widerstandskraft betrachten, dass der schwächliche, von Kindheit an zu Bronchial-Katarrhen hinneigende Monarch elf Jahre lang die Anstrengungen und Sorgen ertrug, die mit der Stellung eines Königs von Spanien verbunden sind. In der letzten Zeit hörte man, der König solle für vier Wochen nach dem Süden gehen. Da zum ersten Male trat es aller Welt klar vor Augen, dass der König von Spanien thatsächlich ernstlich leidend sein müsse. Indessen — man weist den Gedanken an die Nähe des Todes um so energischer von sich, wenn es sich um ein Leben handelt, dessen Fortexistenz nach vielen Richtungen hin von grösster Bedeutung ist. Darum wollte man auch nicht an den bevorstehenden Tod König Alfonso's denken, der somit völlig überraschend wirkte, trotzdem man wusste, der König sei leidend. Er starb sanft. Von ihm gilt, was die Franzosen von allen Brustleidenden sagen: Ils cessent à vivre. König Alfonso war am 28. November 1857 als der einzige Sohn der Königin Isabella und des Infanten von Spanien, Franz von Assisi, geboren. Es ist bekannt, dass seine Mutter durch die September-Revolution des Jahres 1868 ihren Thron verlor und ins Exil ging. Der elfjährige Knabe lernte früh die Tragik des Schicksals kennen, welches die Sünden der Väter an den Kindern rächt. Der Prinz kam nach Wien und erhielt unter der speciellen Leitung Schmerlings seine Erziehung im Theresianum daselbst. Am 30. December 1874 wurde Alfonso durch die Cortes zum König von Spanien proclamirt. Er hielt einen feierlichen Einzug und es schien, als sollten endlich bleibende, consolidirte Verhältnisse in Spanien Platz greifen. Bekannt ist die Theilnahme, welche man allerorts hegte, als der junge König seine erste Gemahlin, Maria de las Mercedes, verlor. Der Glückstraum der kurzen Ehe war wohl der versöhnende Sonnenblick im Leben des Vielgeprüften, dem grosse, edle Eigenschaften inne wohnten. Am 29. November 1879 verheirathete sich der Verblichene mit der Erzherzogin Maria Christina von Oesterreich. Die Ehe war in so fern eine glückliche, als die zu Tage getretenen echt weiblichen und vornehmen Charaktereigenschaften seiner zweiten Gattin, dem König freundschaftliche Verehrung abzuringen vermochten. Dem Königspaare wurden 2 Töchter geboren: am 11. September 1880 Prinzessin von Asturien, Maria de las Mercedes und am 12. November 1882 Infantin Maria Theresia. Der interessante Fall liegt vor, dass die jugendliche Wittwe abermals ihrer Niederkunft entgegen sieht. Immerhin dürfen nach Spanischem Thronfolgerechte auch Infantinnen die Krone erben. Falls die Königin Wittwe keinem Prinzen das Leben schenken wird, ist die fünfjährige Prinzessin von Asturien Thronerbin, und zwar unter der Regentschaft der Königin. In der That meldet eine heute Vormittag aus Madrid eingetroffene Depesche Folgendes: „Die älteste Tochter des verstorbenen Königs, Prinzessin Mercedes, soll unter der Regentschaft der Königin-Wittwe Christine zur Königin proclamirt werden. Das Ministerium gab seine Entlassung; man glaubt indessen, dass die Minister so lange im Amte bleiben werden, bis die Cortes, deren Einberufung unverweilt bevorsteht, zusammengetreten sein werden. Wie es heisst, wird Sagasta alsdann ein neues Cabinet bilden mit dem Marschall Jovellar als Kriegsminister, Camacho Finanzminister, Martos Minister des Auswärtigen und Venancia Gonzalez Minister des Innern, welche alle der liberalen Partei angehören. Marschall Martinez Campos wird den Oberbefehl über die Nordarmee, welche 30 000 Mann zählen wird, übernehmen. In Madrid herrscht Ruhe.“

— Von einem Correspondenten, der die seinerzeitige Reise des Kronprinzen nach Spanien mitmachen durfte, wird uns geschrieben: „Die Leiche des verstorbenen Königs Alfons wird altem Herkommen gemäss im Kloster Escurial beigesetzt werden, wo auch seine erste, am 26. Juni 1878 entschlafene Gemahlin, die Königin Maria de las Mercedes, Tochter des Herzogs von Montpensier, ruht. Noch frisch im Gedächtniss ist dem Schreiber dieses die Stunde, als der Kronprinz von Deutschland am 4. December 1883 dies achte Weltwunder, den Escurial, besuchte und beim Verweilen in der Königsgruft König Alfons auf den Platz und Sarg hinwies, der bestimmt war, dereinst seine Reste aufzunehmen. Wer hätte damals daran gedacht, dass dieser liebenswürdige Fürst, der damals überall selbst den Führer machte, schon nach zwei Jahren nicht mehr unter den Lebenden weilen und man seine Gebeine so bald schon an der von ihm bezeichneten Stelle beisetzen würde. Zum Pantheon gelangt man über eine Granittreppe von der Sacristei durch eine Thür, über welcher man in ehernen vergoldeten Buchstaben folgende Inschrift liest: „Dieser Ort ist von der Gottseligkeit der Oesterreichischen Dynastie bestimmt worden, die sterblichen Hüllen der katholischen Könige aufzunehmen, welche den ersehnten Tag unter dem, dem Erlöser der Menschheit geheiligten Hochaltare erwarten. Karl V., der durchlauchtigste Kaiser, bestimmte diesen Ort als letzte Ruhestätte für sich und sein Geschlecht; Philipp II., der weiseste der Könige, erwählte ihn; Philipp III., jener wahrhaft mildthätige Monarch, begann die Arbeiten. Der, durch seine Herzensgüte, Ausdauer und Frömmigkeit grosse Philipp IV. erweiterte, verschönerte und beendete das Werk im Jahre des Herrn 1654.“ Man tritt in einen kleinen achteckigen marmornen Raum mit einem kleinen Altar, der Eingangsthür gegenüber; auf den anderen Seiten steht Sarg an Sarg vom Boden bis an die Decke hinauf; bronzene Verzierungen und Basrreliefs trennen dieselben von einander. Rechts vom Altar liegen Carl II., Philipp II., Philipp III., Philipp IV., Ludwig I., die drei Don Carlos und Ferdinand VII. begraben; links die Kaiserinnen und Königinnen. Von Interesse ist das Grab der Donna Maria Luisa's von Savoyen, der Frau Carl's III. Der Marmor ist nach verschiedenen Richtungen hin zerkratzt und nur mit Mühe gelingt es, fünf Buchstaben zu entziffern; es ist der Name Luisa, welchen die Königin selbst mit der Spitze ihrer Scheere schrieb. Einer der Führer deutete auf das Grab Carl's V., mit feierlicher Stimme dazu bemerkend: „Wie man ihn hinlegte, so liegt der grosse Kaiser noch heute mit offenen Augen, als lebe er. Dies ist ein Wunder Gottes, er allein weiss, was es bedeutet. Wer's erlebt, wird es sehen.“ Die letzten Worte sagte er ganz leise, als fürchte er, der Kaiser möchte ihn hören; dann bekreuzte er sich. Acht Särge in dieser dunkeln und kalten Gruft waren bisher noch unbesetzt; in wenigen Tagen werden in einem derselben die Gebeine Königs Alfons XII. ruhen.